

Civilis trat nicht in ausgedehnter Linie, sondern in einzelnen Heerhaufen zur Schlacht an: die Bataver und Cugerner auf dem rechten Flügel, auf dem linken und näher dem Flusse zu die rechtsrheinischen Germanen. Die Ansprache der Führer richtete sich nicht wie in einer Versammlung an alle zusammen, sondern allemal an diejenige Abteilung ihrer Leute, zu der sie gerade hingeritten kamen. Cerialis wies hin auf den alten Ruhm des römischen Namens, auf die Siege alter und neuer Zeit. Er forderte seine Truppen auf, den treulosen, feigen und schon besiegten Feind für immer zu vernichten. Rache sei nötiger als Kampf. An Zahl schwächer hätten sie ja neulich erst mit einer Überzahl Germanen gekämpft, und trotzdem seien diese, und zwar Kerntuppen, geschlagen worden. Was jetzt noch übrig sei, denke an Flucht und trage Wunden auf dem Rücken. Die Legionen spornete er, jede durch Hinweis auf etwas, was nur sie persönlich betraf, an. Die Soldaten der 14. nannte er Bezwinger Britanniens; durch das maßgebende Beispiel der 6. sei Galba Staatsoberhaupt geworden <sup>1)</sup>; die 2. müsse in der bevorstehenden Schlacht ihre neuen Feldzeichen und den neuen Adler einweihen. Dann ritt er an der Front der Legionen vorüber zu den Truppen der germanischen Provinzen und bat sie mit ausgestreckten Händen, ihr Rheinufer und ihr Lager in blutigem Kampfe mit dem Feinde zurückzuerobern. Griechischer stimmten dann alle das Kampfgeschrei an, weil sie entweder nach langer Friedenszeit Verlangen nach Kampf trugen oder sich kriegsüberdrüssig nach Frieden sehnten und Lohn und Ruhe für die Zukunft erhofften.

17. Auch Civilis ordnete sein Heer nicht in lautloser Stille. Die Walstatt selber rief er zum Zeugen der Tapferkeit auf. Germanen und Bataver ständen auf dem Felde ihres Ruhmes; auf Asche und Gebeine von Legionen trete ihr Fuß. Wohin auch immer der Römer seine Blicke schweifen lasse, Gefangenschaft, Niederlage und lauter Schrecknisse ständen ihm vor Augen. Durch den wechselnden Verlauf des Gefechtes bei Trier sollten sie sich nicht einschüchtern lassen. Ihr eigener Sieg habe dort den Germanen geschadet,

<sup>1)</sup> Sie hatte den Galba zuerst zum Imperator ausgerufen.